



Victor posiert mit seiner Mutter in einem Fotostudio in seinem Geburtsort Hohenelbe in Österreich-Ungarn. Foto, 1909.

um 1917



Im Ersten Weltkrieg ist Victor Soldat bei der österreichischen Marine. Foto, um 1917.



Ab 1920 lebt Victor Kugler in den Niederlanden. Das Foto ist um 1930 entstanden.



Ottos Firma Opekta befindet sich in Amsterdam in der Prinsengracht 263. Ab 1942 verstecken sich im Hinterhaus die Familie Frank und weitere Verfolgte. Foto, 1947.



Mit dieser Postkarte macht Otto Franks Firma Opekta Werbung für ihr Gelliermittel. Um 1934.

Victor Kugler

1900–1981

Victor arbeitet seit 1933 in der Firma von Annes Vater Otto. Sie verkaufen Gelliermittel für Marmelade. Nach der deutschen Besetzung der Niederlande 1940 dürfen Jüdinnen*Juden keine Unternehmen mehr besitzen. Offiziell wird deshalb Victor Direktor, der kein Jude ist. So schützt er Otto und die Firma.

Die Nazis verhaften und deportieren Jüdinnen*Juden. Otto und Edith Frank beschließen, mit ihrer Familie unterzutauchen. Sie verstecken sich mit ihren Kindern Anne und Margot im Gebäude der Firma. Auch 4 jüdische Bekannte finden dort Zuflucht. Victor und weitere Helfer*innen versorgen die Untergetauchten. Oft bringt Victor ihnen Zeitungen und Zeitschriften. Außerdem organisiert er Geld für Lebensmittel. Anne schreibt in ihrem Tagebuch über Victor, »dem die kolossale Verantwortung von uns 8 manchmal zu groß wird und der fast nicht mehr sprechen kann vor unterdrückter Nervosität und Aufregung«.

1941



Im Büro der Firma Opekta: Links sitzt Victor, er führt Buch über die Bestellungen. Seine Kollegin Miep Gies ganz rechts beschreibt ihn später als »stets ernst, formell und höflich«. Foto, 1941.

Die Geheimpolizei der Nazis tut alles, um versteckte Juden in den Niederlanden zu finden. Karl Josef Silberbauer leitet die Verhaftung der Versteckten und der Helfer*innen. Foto, um 1943.



1942-1944



Ein schwenkbarer Schrank verbirgt den Eingang ins Versteck der Familie Frank. Victor hat die Idee für diese Tarnung. Foto, 1954.



In diesem Gefängnis in der Havenstraat in Amsterdam ist Victor im Sommer 1944 einen Monat lang eingesperrt. Auf dem Bild hat er später gekennzeichnet, wo er seine Zelle vermutete. Foto, ohne Datum.



1945

Niederländer*innen begrüßen am 8. Mai 1945 kanadische Truppen in Amsterdam: Die deutsche Besatzung ist endlich vorbei. Foto.



Nach Kriegsende trifft Otto im Oktober 1945 die Helfer*innen wieder. V. l. n. r.: Miep Gies, Johannes Kleiman, Otto, Victor und Bep Voskuijl. Foto.



»Kugler macht mir jeden Montag eine Freude, wenn er die Cinema und Theater mitbringt«, schreibt Anne in ihr Tagebuch. Sie liest gerne über Filmstars und schneidet Bilder aus. Ausgabe »Cinema und Theater«, April 1944.

Victor folgt als Helfer seinem Ideal von Freundschaft. Dafür riskiert er harte Strafen. Als Polizisten 1944 das Versteck entdecken, verhaften sie auch Victor. Er kommt erst ins Gefängnis, anschließend ins Konzentrationslager Amersfoort. Er muss Zwangsarbeit leisten. Bei einem Angriff der Alliierten im März 1945 kann er fliehen. Victor kehrt nach Hause zurück und versteckt sich. Kurz darauf ist der Krieg vorbei. Als Victor später gefragt wird, warum er geholfen hat, sagt er:

»Ich konnte meine besten Freunde doch nicht den Nazis überlassen!«

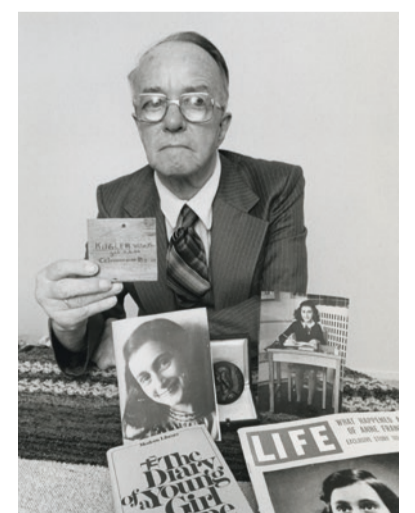
1973



Die israelische Gedenkstätte Yad Vashem zeichnet Victor 1973 als »Gerechten unter den Völkern« aus. Die Auszeichnung ehrt Nichtjuden, die während des Holocaust versuchten, Jüdinnen*Juden zu retten.



Dieses Foto der Helfer*innen und ihrer Partner*innen entsteht 1973: hinten rechts Victor, vorn links Miep und Bep. Victor lebt inzwischen in Kanada.



Nach seiner Pensionierung hält Victor Vorträge über die Zeit des Verstecks. Auf dem Holzschild stehen sein Geburtsdatum und die Nummer seiner Gefängniszelle. Foto, um 1980.